

RANDEGGER OTTLIEN-QUELLE stellt erste Gemeinwohl-Bilanz vor

Besonders positive Bilanzwerte im Bereich der Solidarität und Gerechtigkeit

Oktober 2019: Auditierete Gemeinwohlbilanz veröffentlicht!

Die in Gottmadingen ansässige Randegger Ottlilien-Quelle hat am 10. Oktober 2019 eine auditierete Gemeinwohlbilanz veröffentlicht, die neben ökonomischen vor allem auch ökologische und soziale Faktoren bewertet. Was in der wirtschaftlichen Realität noch eine Seltenheit ist, wird bei Randegger schon lange gelebt. Der Getränkeproduzent orientiert sich am Gemeinwohl. Statt nur dem eigenen Profit verpflichtet zu sein, übernimmt Randegger Verantwortung für die Region und für die Umwelt. So produziert Randegger als erstes Unternehmen in der Branche zu hundert Prozent CO₂-neutral.

Was ist das, eine Gemeinwohlbilanz?

Eine Gemeinwohl-Bilanz misst unternehmerischen Erfolg nicht ausschließlich am Finanzgewinn, sondern an seinem Beitrag zum Gemeinwohl. Dazu zählen Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Mitbestimmung sowie Transparenz. Zielsetzung ist eine nachvollziehbare und ehrliche Einschätzung, wo sich ein Unternehmen im Hinblick auf das Gemeinwohl befindet. Das Ergebnis der Bilanzierung wird veröffentlicht. Daran lässt sich der Beitrag, den das Unternehmen für das Gemeinwohl leistet, klar erkennen, messen und auch vergleichen.

Hintergrund Gemeinwohl-Ökonomie

Die weltweit agierende Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung wurde 2010 ins Leben gerufen. Sie basiert auf den Ideen des österreichischen Publizisten Christian Felber. Aktuell umfasst sie weltweit rund 11.000 Unterstützer*innen, mehr als etwa 4.000 Aktive in über 150 Regionalgruppen, 31 GWÖ-Vereine, 500 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen, knapp 60 Gemeinden und Städte sowie 200 Hochschulen weltweit, die die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie verbreiten, umsetzen und weiterentwickeln – Ten-

denz steigend! Seit Ende 2018 gibt es den Internationalen GWÖ-Verband, in dem sich die neun nationalen Vereine abstimmen und ihre Ressourcen bündeln. (Stand 05/2019)

Weitere Informationen unter:
www.ecogood.org

Hintergrund Randegger Ottlilien-Quelle GmbH

Wasser ist Leben. Mineralwasser ist für die Unternehmerfamilie Fleischmann Lebenselixier. Seit vier Generationen ist die Familiengeschichte eng mit dem kostbaren Nass aus den Tiefen des Hegauer Vulkangesteins verknüpft. Mit jährlich 20 Millionen Flaschen und 16 verschiedenen Getränkesorten hat sich die Randegger Ottlilien-Quelle zu einem der beliebtesten Mineralwässer der Region entwickelt. Bei der Randegger Ottlilien-Quelle steht Nachhaltigkeit an erster Stelle. **Das Unternehmen füllt ausschließlich in Mehrweg-Glasflaschen ab.** Diese schneiden nicht nur in der Öko-Bilanz gut ab. Glas ist die beste Verpackung für unser natürliches Mineralwasser. Randegger produziert außerdem als erstes Unternehmen in der Branche zu hundert Prozent CO₂-neutral. Für ihr Umwelt- und Klimaschutzengagement wurde Randegger bereits 2006 mit dem Aesculap-Umweltpreis ausgezeichnet.

Mineralwasser – das einzige Lebensmittel mit Qualitätsgarantie!

Die Randegger Ottlilien-Quelle steht für prickelnden Genuss seit 125 Jahren. Die Deutschen lieben Mineralwasser, rund 150 Liter pro Jahr trinkt jeder Bundesbürger im Schnitt. Dafür gibt es gute Gründe. „Als kalorienfreies und natürliches Getränk ist Mineralwasser bei gesundheitsbewussten Verbrauchern sehr beliebt. Es ist das einzige Lebensmittel Deutschlands mit einer amtlichen Anerkennung, einer Qualitätsgarantie, die durch strenge Kontrollen kontinuierlich bestätigt wird“, so der kaufm. Geschäftsführer der Randegger Ottlilien-Quelle Clemens Fleischmann. Er leitet gemeinsam mit seinem Bruder Christoph das Unternehmen.

Informationen: www.randegger.de

Gemeinwohlbericht Kompaktbilanz der Randegger Ottlilien-Quelle GmbH

Als **Verschluss für die Glasflaschen** verwenden wir die höherwertige Alternative – Aluminium, welches im Vergleich zum Plastikverschluß hervorragend recycelt werden kann. Dieses sogenannte Primäraluminium (hat noch nie am Rohstoffkreislauf teil genommen) wird dann im Auto- und Flugzeugbau verwendet.

mahlen. Wir verkaufen dann den Rohstoff wieder an die Kistenhersteller zu Tagespreisen. Protokolliert wird das über eine Internet-Homepage namens www.recrate.de
Mengen 2016: 41,1 To. / 2017 25 To.

Als Transportmedium verwenden wir die **Europalette aus Holz**. Diese wird bei uns repariert.

Wasser ist nicht gleich Wasser: Das Wasser der Randegger Ottlilien-Quelle



Clemens Fleischmann (Randegger Ottlilienquelle) und Jürgen Linzenmaier (Nachhaltigkeitsexperte, li.) stellten Mitarbeitern und Presse die Ergebnisse der erfolgreichen Gemeinwohl-Bilanzierung im Weingut Vollmayer/Twielfeld vor

Die Rücklaufquote der Flaschen, die mit Verschluss zurück kommen liegt bei etwa 95%.

Wir verkaufen das Aluminium als Rohstoff für derzeit ca. 47 Ct. / kg.
Mengen 2016: 24,4 Tonnen
Mengen 2017: 24,9 Tonnen.

Wir verwenden ausschließlich **Plastik-kisten für den Transport** der Glasflaschen. Diese Kisten sind z.T. schon 50 Jahre im Umlauf. Wenn sie kaputt sind, werden sie bei uns elektronisch und visuell aussortiert und zu Granulat ge-

ist ein **Mineralwasser**. Das ist die **höchste Qualitäts-Stufe**, da vollkommen natürlich und ohne Behandlung. Leitungswasser erreicht diese Qualitätsstufe nicht.

Zuckergehalt: Die Randegger Ottlilien-Quelle ist hier in der Verantwortung und wir sind der Meinung, daß wir zu viel Zucker in unseren Limonaden verwenden. Daher unser Entschluss, jedes Halbjahr die Rezeptur anzupassen und den Zuckergehalt um 3 % zu reduzieren. (Auszug aus der Kompaktbilanz)

Unternehmen setzt auf Gemeinwohl

- Ottilien-Quelle stellt Gemeinwohlbilanz vor
- Erstes Unternehmen im Hegau mit Zertifikat
- Wohl von Mensch und Umwelt ist oberstes Ziel

VON ELISABETH STAUDER

Hilzingen/Gottmadingen-Randegg – Eigentum verpflichtet, heißt es im Grundgesetz. Die Randegger Unternehmerfamilie Fleischmann will diese Verantwortung ernst nehmen und statt nur den wirtschaftlichen Erfolg des Mineralwasserbetriebs der Randegger Ottilien-Quelle zu bilanzieren, auch die Gemeinwohl-Ökonomie unter die Lupe nehmen. Nachhaltigkeitsexperte Jürgen Linsenmaier hat das Familienunternehmen dabei begleitet. „Es ist mittlerweile ein wichtiges Kriterium bei der Suche nach neuen Mitarbeitern und für die Handelspartner eines Unternehmens“, so sein Eindruck zu den Ideen des österreichischen Gemeinwohl-Initiators Christian Felber.

Erstes Zertifikat im Hegau

Bei Wein, Mineralwasser und Dünnele stellte das Unternehmen auf dem Weingut Vollmayer in Hilzingen seine erste auditierte Gemeinwohlbilanz vor. Dabei konnte Clemens Fleischmann, der zusammen mit seinem Bruder Christoph das Unternehmen in der vierten Generation leitet, von einer hohen Wertung für eine Erstbilanz berichten. Die Ottilien-Quelle ist nach eigenen Angaben das erste Unternehmen im Hegau, welches nach dem Gemeinwohl-Verfahren zertifiziert ist.

„Die weltweit agierende Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung, 2010 ins Leben gerufen, basiert auf den Ideen des österreichischen Publizisten Christian Felber“, führte der Nachhaltigkeits-experte Jürgen Linsenmaier aus. Er hatte das Familienunternehmen während der Erstellung seiner Gemeinwohlbilanz begleitet.

Ökonomie, Ökologie, Soziales

Mittlerweile sind 500 Unternehmen und andere Organisationen sowie 60 Kommunen nach dem Verfahren bilanziert. Seit 2018 gibt es den internationalen GWÖ-Verband, in dem sich die



Betreuer Jürgen Linsenmaier (von links) und die Familie Fleischmann mit Clemens, Bianca, Amelie, Christel und Dieter Fleischmann sind stolz auf das Ergebnis der ersten Gemeinwohlbilanz. BILD: ELISABETH STAUDER

Der Verband

➤ **2010** hat der österreichische Aktivist Christian Felber den Verband der Gemeinwohlökonomie (GWÖ) ins Leben gerufen. Mittlerweile haben sich laut eigenen Angaben etwa 2000 Unternehmen und 7000 Personen angeschlossen. Dabei werden Unternehmen nach einer Skala bewertet, die von 3000 Punkten unter Null bis 1000 Punkte über Null reicht. Leitmotto ist, dass das Wohl von Mensch und Umwelt oberstes Ziel des Wirtschaftens ist.

➤ **2015** Die Einbettung der Gemeinwohl-Ökonomie in das europäische

Wirtschaftssystem und Wirtschaftsprogramm Europa 2020 wurde im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss diskutiert. Die Mehrheit der Ausschussmitglieder betrachtete das Modell als geeignet, in den Rechtsrahmen der EU und ihrer Mitgliedschaften integriert zu werden.

➤ **2017** werden in einem aktuellen Bericht des Club of Rome zur sozialen Transformation der Gesellschaft Beispiele vorgestellt: darunter die Gemeinwohl-Ökonomie.

➤ **2019** legt die Ottilien-Quelle als erster Betrieb im Hegau eine Gemeinwohlbilanz vor – mit einer Bilanzsumme von 365 Punkten.

neun nationalen Vereine abstimmen. Die Gemeinwohl-Ökonomie deckt alle Aspekte der Nachhaltigkeit ab und basiert auf den drei Säulen Ökonomie, Ökologie und soziale Aspekte. Für Linsenmaier war es hochspannend, wie bei der Ottilien-Quelle das Zusammenspiel

zwischen den drei Säulen funktioniert. Die Berührungsgruppen Lieferanten, Eigentümer und Finanzpartner, Mitarbeiter, Kunden und Mitunternehmen sowie das gesellschaftliche Umfeld wurden hinsichtlich Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, öko-

logischer Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitemtscheidung bewertet.

Als erste Stufe musste sich der Unternehmer – also die Familie Fleischmann – selbst bewerten. Das Ergebnis wurde in einem externen Audit überprüft mit dem Ergebnis, dass sich die Bilanzsumme erhöhte. Besonders positive Bilanzwerte erreichte die Firma in den Aspekten der ethischen Kundenbeziehungen, ökologischen Auswirkungen durch die Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen und mit einer Bewertung von 100 Prozent beim Beitrag des Unternehmens zum Gemeinwesen. Jährlich werden bei Randegger Quelle 20 Millionen Flaschen abgefüllt. Mit einem Cent pro Flasche also mit 200 000 Euro unterstützt die Quelle die Arbeit von Vereinen und Schulen sowie soziale Projekte.

Das lesen Sie zusätzlich online



Interview mit Christian Felber, Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie:
www.sk.de/9923278

Ottilien-Quelle mit Gemeinwohlabilanz

Das Unternehmen Ottilien-Quelle der Familie Fleischmann hat als eines der ersten der Region am Samstag seine Gemeinwohlabilanz bekommen - als erste im Hegau.

von Oliver Fiedler

Die in Gottmadingen-Randegg ansässige Randegger Ottilien-Quelle hat eine auditierte Gemeinwohlabilanz veröffentlicht, die neben ökonomischen vor allem auch ökologische und soziale Faktoren bewertet.

Was in der wirtschaftlichen Realität noch eine Seltenheit ist, wird bei Randegger schon lange gelebt, unterstrich Jürgen Linsenmaier, der das Unternehmen in dem Prozess der Audits begleitet hat. Gemeinwohl bedeutet nicht weniger als, dass der Familienbetrieb, statt nur dem eigenen Profit verpflichtet zu sein, Verantwortung für die Region und für die Umwelt übernommen hat.

So produziert Randegger als erstes Unternehmen in der Branche zu hundert Prozent CO₂-neutral. »Da waren wir wahrscheinlich weltweit das erste Unternehmen«, hob Clemens Fleischmann am Samstag in seiner Rede hervor. Jetzt könnte man in dieser Hinsicht nur noch eins draufsetzen, wenn man gleiches auch für

den Vertrieb erreiche, kündigte er an.

Eine Bilanz für die Gesellschaft

Geprüft wurde Randegger nach dem neuen, von der GWÖ überarbeiteten Standard 5.0, der strenge Maßstäbe anlegt. Das Unternehmen erreicht auf einer Skala von -3.600 bis +1.000 eine Bilanzsumme von 365 Punkten und damit eine hohe Wertung für eine Erstbilanz, unterstrich Jürgen Linsenmaier bei der Übergabe. Die Randegger Ottilien-Quelle könne deshalb zu Recht als Vorzeigeunternehmen in der Region in Hinblick auf gelebte Gemeinwohlorientierung bezeichnet werden.

»Wir sehen uns in der Pflicht, nachhaltig und ressourcen-

schonend zu produzieren. Aus Liebe zum Naturprodukt Mineralwasser gibt es unsere Erzeugnisse ausschließlich in Mehrweg-Glasflaschen, denn nur darin kann die hohe Qualität bis zum Verbraucher gewährleistet werden«, betonte Clemens Fleischmann.

Beeindruckendes Engagement

Besonders positive Bilanzwerte erreicht Randegger in den Aspekten der »Ethischen Kundenbeziehungen«, »Ökologischen Auswirkungen durch die Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen« und mit einer Bewertung von 100 Prozent beim Beitrag des Unternehmens zum Gemeinwesen. Mit dem Ziel, dem gesellschaftlichen Umfeld und somit der Region

mit einer hohen Wertschätzung zu begegnen, hat Randegger in diesem Bereich sehr viel getan - freiwillig und mit hohem Engagement. Durch diese freiwilligen Aktivitäten und seine nachhaltige Positionierung wird den Menschen in der Region bewusst, dass Randegger als Familienbetrieb diesen »Mehrwert« für die Allgemeinheit leistet. Und dazu gibt es erstmals eine Zahl zur Förderung des Unternehmens für so zahlreiche Kultur- wie Sportveranstaltungen: Ein Cent pro abgefüllter Flasche wird dafür verwendet. Bei für dieses Jahr erwarteten 22 Millionen Flaschen als neuem Rekordergebnis sind das ganze 220.000 Euro an Förderung - durch ein Privatunternehmen! Die gesamte Gemeinwohlabilanz steht unter www.randegger.de zum Download zur Verfügung.



Die Übergabe des Testats als »dem Gemeinwohl verpflichteten Unternehmen« durch Jürgen Linsenmaier (links) war am Samstag Familiensache bei den Fleischmanns. Weiter im Bild (v. l.): Clemens, Bianca, Amelie, Christel und Dieter Fleischmann. Auf dem Bild fehlen Christoph und Leo. swb-bild: of